

## Kultur

## Die Wende von 1989 als tragische Erfahrung

**Literatur** Wie die kommunistische Epoche zu Ende ging, zeigt der Roman «Entscheidung» aus der Optik einer Ärztin. Die anschauliche Geschichte hätte allerdings ein besseres Lektorat vertragen.

Charles Linsmayer

Schauplatz von Evelina Jecker Lambrevas drittem Roman ist das 700-Seelen-Dorf Svescht im bulgarischen Balkengebirge. Ein Ort, in dem eine staatliche Jugendziehungsanstalt ihren Sitz hat. Für Dorf und Anstalt ist Anja Assenova, eine 25-jährige Ärztin aus Varna zuständig, die in der ländlichen Gegend ihr obligatorisches Praktikum absolviert.

Wir befinden uns im Jahre 1988, und Bulgarien steht unter der Herrschaft der kommunistischen Partei, die in der Person eines gewissen Nakov auch in Svescht über einen unerbittlich regimetreuen Vertreter verfügt. Der junge Ärztin, die an ihrem Wirkungsort eine unglaublich primitive Einrichtung vorfindet, wird von den tonangebenden Genossen Misstrauen entgegengebracht, während die Zöglinge der Anstalt und die einfache Bevölkerung in ihr eine hilfsbereite, verständnisvolle und kompetente Medizinerin erkennen.

#### «Mit einem Bein im Gefängnis»

Was Anja in dieser Situation erfährt und beobachtet, vermittelt auf einprägsame Weise die dunklen Seiten der zu Ende gehenden kommunistischen Herrschaft: die Kontrolle durch die geheime Staatspolizei – «der Arzt ist immer mit einem Bein im Gefängnis», hatten schon die Professoren Anja an der Uni gewarnt – das Spitzelwesen, die Zensur, die skrupellose Privilegierung der Machtelite, die im Intershop Coca Cola und Milka-Schokolade kaufen kann, während es für die übrige Bevölkerung an-

dem Notwendigen fehlt. Darum können sich kleine örtliche Beamte die Liebesdienste junger Frauen mit Zigaretten kaufen, und wenn ein Schuhgeschäft Neuzugänge ankündigt, prügeln sich Hunderte von Frauen um die wenigen schönen Schuhe. Anja selbst werden gegen die Ausstellung einer ärztlichen Krankmeldung ein Paar Stiefel angeboten, und wenn sie für die Stasi Spitzeldienste übernehmen würde, bekäme sie ihre Traumstelle als Frauenärztin in der Kreishauptstadt.

#### Auch die Liebe ist korrupt

Am persönlichsten trifft die Korruption des Systems die junge Frau, als ihre Beziehung zu Michael, dem gleichaltrigen Arztkollegen, den sie gerne geheiratet hätte, daran zerbricht, dass der Geliebte sich für eine Frau entscheidet – vielleicht spielt der Romantitel «Die Entscheidung» auf diesen Vorgang an –, deren Eltern Medizinprofessoren sind und ihm zu einer festen Anstellung im Spital verhelfen können. Die Beschreibung dieser am Ende gescheiterten Beziehung, die von allem Anfang an etwas Gequältes, Unredliches, Trostloses an sich hat, gehört neben der virtuos dargestellten Tätigkeit einer Ärztin unter den schwierigsten therapeutischen und pharmazeutischen Bedingungen zu den glaubwürdigsten, literarisch gelungensten Passagen des Romans und führt einen stimmungsmässig unmittelbar in die osteuropäische Vorwendezeit hinein.

Als Gorbatschows «Glasnost» und «Perestroika» zu Stichwor-

ten für das Ende der kommunistischen Diktatur und einen demokratischen Neuanfang werden, ändert sich die Lage der Bevölkerung keineswegs über Nacht und gelingt es nur allzu vielen Repräsentanten des alten auch unter dem neuen Regime Macht und Einfluss zu wahren.

#### Die Parteileitung verleumdet sie

Kennzeichnend für die Gefahren und Stolpersteine dieser für viele schwierigen Übergangszeit ist erneut das Schicksal der Ärztin Anja, die am alten Regime fast zerbrochen wäre. Und dann, als die Grenzen aufgehen und Yves, ein Arztkollege aus Biel, ihr eine Stelle an einer Pariser Klinik vermitteln kann, fällt sie einem heimtückischen Rachemord zum Opfer. An Maria, einem Mädchen aus dem Erziehungsheim, hatte Anja zur Überraschung aller einen Fall von Tollwut diagnostiziert. Die Diagnose war richtig gewesen, aber die örtliche Parteiprominenz hatte der Einweisung in eine Klinik nicht rechtzeitig zugestimmt, so dass jede Hilfe zu spät kam. Anja erhält unzählige Abschiedsbesuche von Leuten aus dem Dorf, die ihre Abreise bedauern, und als sie eben das Haus verlassen will, platzt in Begleitung eines zwielichtigen Mannes noch eine Frau herein, prügelt auf sie ein und bewirkt, dass sie mit dem Kopf auf die Treppenstufen aufschlägt, das Bewusstsein verliert und stirbt.

Die Frau ist die Mutter der an Tollwut verstorbenen Maria, und der tödliche Hass auf die Ärztin rührt daher, dass die örtliche Parteileitung Anja verleumdet und

Evelina Jecker  
Lambreva  
Schriftstellerin



#### Nicht das zu erwartende Happy End beendet den Roman, sondern ein irrealer Traum der sterbenden Anja.

zur Mörderin an dem Kind gestempelt hat. «Du bist eine Volksfeindin, und Volksfeinde schaden der Bevölkerung», rief die wütende Besucherin. So dass nicht das zu erwartende reale Happy End, sondern ein irrealer Traum der sterbenden Anja den Roman beendet: ein Traum, in dem sie in Paris eintrifft und mit ihrem Bieler Freund Yves zusammen die neue Stelle antritt, während sie in Wirklichkeit mit starr aufgerissenen Augen im Eingang ihrer bulgarischen Wirkungsstätte liegt und nie mehr erwachen wird.

#### Authentische Optik, berührende Geschichte

Die Optik wirkt glaubwürdig, die Idee, Kommunismus und Wendezeit im Biotop eines kleinen Dorfes zu spiegeln, überzeugt, die Perspektive der lebenshungrigen jungen Ärztin, die unfreiwillig in das Dorf versetzt worden ist und den Menschen durch ihre Tätigkeit nahekommt, lässt die Schicksale und den Alltag der ländlichen Bevölkerung – und natürlich auch die Erfahrungen der Hauptfigur Anja Assenova selbst – lebendig, ja berührend erscheinen.

«Entscheidung» ist bei Braumüller in Wien herausgekommen, einem 1783 gegründeten Verlag, in dem so legendäre Bücher wie Oswald Spenglers «Untergang des Abendlandes» erschienen sind. Im Anhang bedankt sich die Autorin nicht nur bei ihrem Lektor, sondern auch beim Online-Literaturmentorat-Programm des Schweizerischen Literaturinstituts in Biel. Eigentlich unübliche Offenlegungen, die befremden, lässt sich davon in dem Text doch kaum etwas spü-

ren. Man würde sich nämlich tatsächlich wünschen, dass der Text, wie er nun vorliegt, dem genuinen Erzählertalent der Autorin, ihrem ganz eigenen Blick auf Historisches und der psychologisch glaubwürdigen Charakteristik ihrer Figuren auch sprachlich und stilistisch voll entsprechen würde, was nicht oder nur in Ansätzen der Fall ist.

Der Roman könnte vielleicht gewinnen, wenn die Autorin ihn wie bei ihrem ersten Buch, «Vaters Land», auf Bulgarisch geschrieben und dann zur Übersetzung freigegeben hätte. Aber auch wenn diese Möglichkeit nicht bestand: Professionelle, aufwändige, kompromisslose Lektoratsarbeit, wie sie nach wie vor in einigen führenden deutschen Verlagen Standard ist, aber etwa auch von Egon Ammann, Dirk Vaihinger, Willi Schmid oder Renate Nagel lange auch in der deutschen Schweiz geleistet wurde, hätte dazu führen können, dass das stilistisch Verunglückte, Kitschig-Sentimentale aus dem Roman eliminiert worden wäre. Und das Sprachliche auf eine Weise richtiggestellt worden wäre, die das Buch auch formal und von der literarischen Qualität her zu einem der interessantesten, aufschlussreichsten historischen Romane über die Wendezeit in Osteuropa hätte machen können. Denn zweifellos kann die Autorin sehr viel mehr, als Verlag, Mentorat oder Lektorat ihr zuzugestehen respektive zu ermöglichen bereit sind.

Info: Evelina Jecker Lambreva: «Entscheidung. Roman.», Braumüller-Verlag, Wien 2019. 288 Seiten, Fr. 32.90.

## Nachrichten

RADIO

#### Elisabeth Schnell ist gestorben

Am vergangenen Wochenende ist die Zürcher Radiolgende und Schauspielerinnen Elisabeth Schnell gestorben. Wie eine enge Freundin gegenüber Keystone-SDA bestätigte, starb sie an den Folgen einer schweren Krankheit in ihrem Feriendomizil im Berner Oberland. Sie wurde 90 Jahre alt. Bekannt wurde Elisabeth Schnell als Moderatorin bei Radio und Fernsehen. Sie gilt als Erfinderin der Schweizer-Radio-Kultusendung «Nachtexpress», die sie während Jahren mit Ueli Beck moderierte. *sda*

ITALIEN

#### Ricchi e Poveri sind wieder komplett

Mehr als 50 Jahre nach ihrer Gründung ist die italienische Band Ricchi e Poveri («Che sarà», «Mamma Maria») nach langer Trennung wieder in Originalbesetzung aufgetreten. Die vier Altstars – die zwei Frauen in rose und weiss – brachten die Halle am Mittwoch in Sanremo zum Tanzen. Das Revival von Angela Brambati, Franco Gatti, Marina Occhiena und Angelo Sotgiu war einer der Höhepunkte im 70. Jahr des legendären Schlagerfestivals in der ligurischen Küstenstadt. Danach sang der 64-jährige Softrockstar Zucchero. *sda*

## Da warens wieder vier

**Popmusik Die Bieler Band Pegasus arbeitet an einem Unplugged-Album. Für dieses kehrt auch der verlorene Sohn zurück – Gitarrist Simon Spahr.**

Überraschung für die Fans der Bieler Band Pegasus: Gestern publizierte die Gruppe ein Bild, das sie wieder mit dem früheren Gitarristen Simon Spahr zeigt. Seine Bandkollegen Noah Veraguth und Gabriel Spahni tragen ihn auf den Schultern, Schlagzeuger Stefan Brønner lächelt sonnenbebrillt. Der Hintergrund: Pegasus arbeitet derzeit an einem Unplugged-Album, an dem auch der vor vier Jahren abgesprungene Spahr mitwirkt. Bald werde die Band das Album aufnehmen, teilt sie mit. «Damit gehen wir zurück zu unseren Wurzeln und freuen uns, dass unser Gitarrist Simon nach vier Jahren Absenz für dieses Projekt wieder zu uns stösst!», schreibt die Band auf ihrem Facebook-Profil. Spahr ist ein Pegasus-Urmitglied, er war mit Sänger Veraguth und Bassist Spahni an der selben Strasse in Biel aufgewachsen. 2003, noch im Kindesalter, formierten sich die Freunde zur Band. 2016 verabschiedete sich Spahr und verfolgte eigene Projekte.

Das Unplugged-Material, über das die Band noch keine genaueren Angaben macht, wird an zwei Konzerten diesen Sommer auch live vorgestellt: Am 5. Juni



Ein Quartett: Stefan Brønner, Noah Veraguth, Gabriel Spahni (v.l.) mit Gitarrist Simon Spahr (oben) sind Pegasus. *ZVG*

erfolgt laut Band die «Uraufführung» am Festival Unique Moments im Innenhof des Landesmuseums Zürich. Am 8. August spielen Pegasus unverstärkt am

«Stars in Town» in Schaffhausen. Das letzte reguläre Studioalbum «Beatiful Life» ist schon ein Weilchen her: Es wurde im Jahr 2017 veröffentlicht. *tg*

#### Sie hat nichts zu verlieren, im Gegenteil

**Popmusik Ihr erster grosser Auftritt liegt 27 Jahre zurück, zuletzt war es eher still um sie. Doch nun kehrt Marla Glen auf überzeugende Art und Weise zurück.**

Ihre dunkle Rasselstimme und maskuline Outfits unterschieden Marla Glen in den 90ern von allen anderen Popsängerinnen. Nach einer Durststrecke ist sie jetzt mit einem ähnlichen Stilmix auf Soul- und Blues-Basis zurück.

Ihr erster grosser Auftritt vor 27 Jahren, zu den Boomzeiten von Grunge und Alternative Rock, war eine Sensation. Das Album «This Is Marla Glen» katapultierte Blues, Jazz, Reggae und Soul in den Mainstream: authentische Lieder, gesungen, gekrächzt, durchlitten von einer schwarzen US-Amerikanerin mit Herrenanzug, Zigarre, Hut oder Ballonmütze. Auch auf der Bühne war die körperlich kleine, stimmlich grosse Glen eine Urgewalt.

#### Exzessiver Lebenswandel

Die herausragende Platte und auch der Nachfolger «Love And Respect» (1995) landeten ganz vorne in den Albumcharts, es gab Gold- und Platinauszeichnungen. Dann wurde es stiller um die einem exzessiven Lebenswandel nicht abgeneigte Musikerin. Was aber stets in Erinnerung blieb: Glen war in den 90er-Jahren eine

der damals wenigen Künstlerinnen, die ihre Homosexualität offen thematisierten.

Nun kehrt Marla Glen, seit dem 3. Januar 60 Jahre alt, nach längerer Pause mit einer neuen Platte zurück. Sie hat nichts verloren, im Gegenteil. Das zu Recht so benannte, weil ziemlich unerwartete Comebackalbum «Unexpected» liefert die typische Mixtur der Sängerin aus Chicago – erweitert um Afropop («Who's The Blame»), Funk («Prove All Your Lovin'»), Disco («Groove That Thang») oder sogar Hardrock («What Time Is It Till Love»).

#### Rauer und herber Gesang

Ihre zärtliche Seite offenbart Glen mit der streichergesäumten Gospel-Ballade «Forever And Ever» am Schluss. Ein stilistisch sehr vielseitiges und durchweg überzeugendes Werk also. Vor allem ist Glens Gesang noch rauer und herber geworden. Die Verleibtheit dieser kraftvoll-leidenschaftlichen Stimme ist – ähnlich wie bei ihrem Vorbild Nina Simone, aber auch bei vergleichbaren männlichen Kollegen wie Joe Cocker oder Tom Waits – der grösste Reiz von «Unexpected». *sda*

Info: Marla Glen: «Unexpected» (Mohr Publishing Ltd./Soulfood). Live am 13. Juni in der Mühle Hunziken, Rubigen.